



Akne in der ästhetischen Medizin

Interview mit PD Dr.med.
René Rüdlinger,
Leitender Facharzt
causa dermis,
Zürich und Cham



Im Programm des 4. Europäischen Kongresses für Ästhetische Medizin wird das Thema Akne in mehreren Veranstaltungen aufgegriffen. Welche Möglichkeiten bietet die ästhetische Medizin in der Therapie der Akne?

Akne als eine der häufigsten Hauterkrankungen wird nicht nur bei vielen Jugendlichen, sondern auch bei einer erstaunlich hohen Zahl erwachsener Frauen beobachtet. Gerade bei Letzteren sind jahrelange, chronische Verläufe von schmerzhaften Knoten im Gesicht sehr typisch. Viele dieser Frauen haben unzählige medizinische und kosmetische Therapien durchgeführt, ohne eine nachhaltige Heilung zu erzielen. Nach meiner Erfahrung berücksichtigen klassische medizinische Therapien den kosmetischen Aspekt der Akne nicht oder ungenügend. Es ist eine Tatsache, dass Patientinnen, die unsere Akne-Sprechstunde aufsuchen, sich darüber beklagen, dass an vielen Orten ihre Anliegen bezüglich ihrer Hauterkrankung nicht ernst genug genommen wurden. Dies obwohl Untersuchungen zur Lebensqualität bei Hauterkrankungen eine stärkere Beeinträchtigung von AknepatientInnen ergeben haben als bei solchen mit Ekzemen oder Psoriasis. Wertvolles leistet hier die kosmetische Therapie nicht nur durch Camouflage, sondern auch mit Hilfe einer korrekt durchgeführten Komedonenentfernung und einer Hautpflegeberatung. Die Entfernung von Komedonen bei der Kosmetikerin führt rasch zu einem befriedigenden Ergebnis,

schneller als eine medikamentöse Therapie. Zudem kann die Kosmetikerin bei potenziellen Nebenwirkungen von Aknetherapien wie Hauttrockenheit und -rötungen Unterstützung bieten sowie die Patientinnen bei der Wahl eines geeigneten UV-Schutzmittels beraten. Neben der kosmetischen Therapie gelangen heute neue, ausserordentlich viel versprechende physikalische Aknetherapien zur Anwendung, für die in der ästhetischen Medizin bereits ein reicher Erfahrungsschatz besteht.

Sprechen Sie damit die neuen Aknetherapien mit Licht an?

Genau. Dabei geht es ja interessanterweise nicht nur um Laserlicht, sondern auch um die fotodynamische Therapie. Seit längerem ist bekannt, dass das bei Akne vorkommende Propionibacterium acnes natürlicherweise Porphyrine produziert und damit einer fotodynamischen Therapie mit blauem oder rotem Licht zugänglich wird. Zusätzlich wird heute über beachtliche Therapieerfolge bei entzündlichen Akneformen mit infrarotem Laserlicht berichtet. Die gleichen Technologien werden übrigens auch zur Verbesserung von Aknenarben eingesetzt. Die mehr als einjährigen Erfahrungen mit dieser Technologie bei causa dermis bestätigen diese Resultate. Weil in der ästhetischen Medizin oft mit Lasern gearbeitet wird, ist hier das notwendige technische Know-how bereits vorhanden. Ausserdem werden diese gleichen Laser auch zur Kollagenstimulation bei Faltenbehandlungen eingesetzt. Der Mechanismus bei Aknenarbenbehandlungen ist derselbe.

Welche Akneformen kommen für eine solche Lasertherapie in Frage?

Es sind vor allem die entzündlichen Akneformen bei erwachsenen Frauen und Aknenarben, die von einer solchen Therapie profitieren können. Auch bei speziellen Aknelokalisationen wie Achselhöhlen und Leisten haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. Lichttherapien werden von vielen Aknepatienten sehr geschätzt. Nach oft sehr langen Behandlungen, die selbst durchgeführt werden müssen, können diese PatientInnen ihre Haut wieder ein-

mal in professionelle Hände «legen». Probleme bezüglich Compliance werden so vernachlässigbar. Gerade für Patientinnen, die nicht mehr bereit sind, ständig Tabletten zu schlucken oder für Frauen, die problemlos schwanger werden wollen, sind diese Lichtbehandlungen heute eine wertvolle Erweiterung des Therapieangebots.

Können mit der Lichttherapie dauerhafte Erfolge erzielt werden?

Es ist zu hoffen. Vieles deutet heute darauf hin, dass das Laserlicht direkt in der Talgdrüse wirkt. In einer wichtigen Pionierarbeit wurden therapieresistente AknepatientInnen mit Befall des Rückens während vier Monaten einmal monatlich behandelt und mittlerweile mehr als zwei Jahre nachbeobachtet. Die guten Therapieresultate scheinen nachhaltig und mit anderen Aknetherapien vergleichbar zu sein.

Gibt es eine einheitliche Pathogenese der verschiedenen Akneformen?

Die zahlreichen Publikationen zu diesem Thema dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir die Ursachen eigentlich immer noch nicht vollständig kennen. Es sind viele Details bekannt, eine Gesamtschau hingegen haben wir nicht. Persönlich bin ich der Überzeugung, dass die Akne der erwachsenen Frau nicht auf die gleichen Ursachen zurückgeführt werden kann wie die Jugendakne. Dazu sind das klinische Bild, die Lokalisation und der zeitliche Ablauf viel zu verschieden. Die so genannt exkorierten Akneformen sehe ich übrigens auch fast ausschliesslich bei PatientInnen mit Spätakne. Insofern halte ich den Ausdruck «acne excoriée des jeunes filles» nicht für zutreffend und übrigens auch von seiner inhaltlichen Deutung her für falsch.

Ist das «neurotische» Aufkratzen von gesunder Haut denn eine mögliche Ursache von Akne?

In meinem dermatologischen Alltag sehe ich kaum je eine Patientin mit exkoriierter Akne, die nicht tatsächlich eine zugrunde liegende Akne hat. Wird diese Akne erfolgreich behandelt, werden mehr als 90 Prozent dieser Patientinnen ihre Haut nicht mehr manipulieren. Ich halte das oft noch gängige ärztliche Konzept der exkorierten Akne mehrheitlich für unrichtig. Es ist vergleichbar mit dem problematischen «Unreinheitskonzept» der Akne, das sich noch an vielen Orten bemerkbar macht. Bezeichnungen wie Hautunreinheit, Aknetoilette, Akneausreinigung zeugen davon. ●

PD René Rüdlinger

Leitender Facharzt

causa dermis

Kompetenzzentrum für Dermatologie

und ästhetische Medizin

E-mail: rene.ruedlinger@causadermis.ch

4. Europäischer Kongress für Ästhetische Medizin



SOCIETE SUISSE DE
MEDECINE ESTHETIQUE

Ort: 25. und 26. Juni 2004 im Kongresshaus in Zürich

Organisation: Schweizerische Gesellschaft für Ästhetische Medizin (SSME)

Das wissenschaftliche Komitee hat ein fachübergreifendes, vielfältiges Programm zusammengestellt. In vier «Key Note Speeches» werden ein Physiker über Neues aus der Teilchenphysik und ihre diagnostische und therapeutische Bedeutung in der Medizin sowie ein Mundchirurg und ein Zahntechniker («Dental Design») über Stand und Entwicklungen in der ästhetischen Zahnmedizin berichten. Des Weiteren werden zwei Experten Konzepte in plastischer Gesichts- und Halschirurgie und Qualität in der kosmetischen Forschung zur Sprache bringen.

Schwerpunkthemen, Gesichts-Contouring und Botulinumtoxin, Fillers und Liftings sowie Qualitätskonzepte werden ausführlich präsentiert und anschliessend in einem Experten-Rundtischgespräch diskutiert. Für Kommentare und Fragen der KongressteilnehmerInnen wird bewusst genügend Zeit zur Verfügung gestellt. Insbesondere soll vermieden werden, dass, wie so oft üblich, der wichtige fachliche Austausch zwischen ReferentInnen und TeilnehmerInnen aus Zeitgründen nicht mehr möglich ist.

In insgesamt 13 Workshops, Frühstücks- und Lunch-Sessions stehen eine Vielfalt von Themengebieten zur Wahl: Laser, ästhetisch-plastische Chirurgie, Fillers, Haare, Skin Rejuvenation, topische Antioxidanzien, Peeling, Dokumentation, Narbenbehandlungen, Pharmaceuticals, Nutrition und Mesotherapie.

In den Pre-Congress-Workshops wird Bewährtes grundlegend präsentiert, und Trends, andere Betrachtungsweisen und Kontroversen werden diskutiert.

Ziel dieses Kongresses ist es, mit dieser fächerübergreifenden Themenpalette die eigene Beratungskompetenz wissenschaftlich fundiert zu erweitern, sich neue Kenntnisse anzueignen und am raschen Fortschritt der ästhetischen Medizin kritisch teilzunehmen.

Die interdisziplinäre Behandlung interessanter und aktueller Themen, die internationale Teilnehmerschaft und eine grosszügige Industrieausstellung mit innovativer Präsentation von Produkten und Technologien werden diesen Kongress im attraktiven Zürich zur bereichernden Erfahrung werden lassen.

Informationen unter www.ssme.ch